Bücherecke

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **9 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücherecke

Bücher über Dirigenten

Es jährt sich heuer der 100. Geburtstag des bedeutenden Dirigenten *Wilhelm Furtwängler*. Interessiert hat er aber die Exegeten nicht nur seines Musizierens wegen, sondern auch wegen seiner Haltung während des Dritten Reichs. *Fred K. Prieberg*, ein Kenner jener Epoche, hat diesen Teil der Biographie Furtwänglers in seinem spannenden Buch «Kraftprobe» *(Brockhaus Wiesbaden)* aufgearbeitet. Das Buch bietet damit auch einen Paradefall im Verhältnis von Musik und Macht.

Von zwei anderen deutschen Dirigenten (beide emigrierten aus Nazideutschland) liegen Schriften wiederveröffentlicht vor. Bei *S. Fischer* der Band «Von der Musik und vom Musizieren» von *Bruno Walter* (1876–1962), ein Buch, in dem zu lesen sich immer wieder lohnt, weil es aus einem grossen musikalischen Erfahrungsschatz schöpft.

Das zweite in der Reihe «dialog» des Henschelverlags Kunst und Gesellschaft DDR bringt Erinnerungen von Hermann Scherchen (1891–1966), der viele Jahrzehnte auch in der Schweiz tätig war. Er berichtet «Aus meinem Leben» und über «Russland in jenen Jahren». (1914–1918). Musikalisches und Beobachtungen aus dem (politischen) Alltag stehen da beieinander, überlagern sich.

Empfehlenswerte Chöre von **Paul Huber**

Die singenden Meister (Georg Thürer)	Männerchor
Nacht (Hans Wegmann)	Männerchor
Nachts (Eichendorff)	Männerchor
Unser Stern (Georg Thürer)	Männerchor
	Gemischter Chor
Psalm 45	Männerchor
	Frauenchor
	Chor und Orgel
	Blasmusik-begleitung
Psalm 46	Männerchor
	Gemischter Chor

Verlangen Sie Probestimmen durch den
VERLAG FÜR NEUE MUSIK, 8820 Wädenswil
Telephon 01/780 35 19 Postfach 437

Schallplatten

Ein anderes Bach-Magnificat . . .

my. Peter Bürli hat in der Nr. 6/1985 über Neuaufnahmen von Bachs h-moll-Messe berichtet. Jenem Artikel gilt es jetzt eine Aufnahme von Bachs Magnificat in D-dur BWV 243, ebenfalls mit dem Bach-Ensemble unter Joshua Rifkin, beizufügen *(Pro Arte PAD 185)*.

Es mag ja an Perversität grenzen, in einer Chorzeitung über Bach-Aufführungen zu schreiben, bei denen der grosse Chor abgeschafft wird. Fünf Solostimmen (und auch im Orchestralen eine kammermusikalische Besetzung) ersetzen ihn. Rifkin stützt sich dabei auf das Personal, das Bach zur Verfügung hatte, auf das Aufführungsmaterial und die Gebrauchsspuren an diesem. Das klangliche Ergebnis ist jedenfalls überraschend, zum Teil – wie etwa im Eingangssatz – ganz einfach überwältigend, bei anderen Sätzen vielleicht im Ergebnis nicht so ganz überzeugend, aber stets diskutabel. Es gibt keinen Bruch zwischen Soli und Chor, die Polyphonie ist genau durchhörbar, es ist ein ungebrochenes Musizieren, mit einiger Vitalität zudem (wie sie natürlich die Musiker an Bachs Werk herantragen), so dass die etwa gleich alte Aufnahme mit dem Concentus Musicus unter Nikolaus Harnoncourt zuweilen fast schon behäbig vorkommt.

Das früher einmal Bach zugeschriebene Deutsche Magnificat in a-Moll von Melchior Hofmann (1679–1715), dem Nachfolger von Telemann an der Leipziger Neuen Kirche (möglicherweise Verfasser auch der Bachkantaten 53 und 189), steht neben Bachs kunstvoller Vertonung sehr schlicht da und wirkt vielleicht auch gerade dadurch gar nicht so völlig belanglos. Das Stück verlangt nur einen Solosopran (Jane Bryden singt das sehr schön) und ist knapp im Ausdruck. Man nimmt es gern zur Kenntnis.

. . . und andere Bach-Motetten

my. Und gleich ist dem noch ein weiteres, freilich völlig anders geartetes Beispiel hinzuzufügen: Die Aufnahme der Bach-Motetten BWV 225–230 durch das *Hilliard-Ensemble* und den *Knabenchor Hannover* un-